

seiner Umgebungen und der Geschmack in seinen Gebäuden, von dem was man in Schwaben, Bayern, Oesterreich und Böhmen sieht, verschieden ist. Edlere Gestalten, belebtere Gesichter, allgemeine Höflichkeit und überall verbreitete Reinlichkeit, sind die Züge die sich uns beim ersten Anblicke darbieten, und den, der aus Wien oder Süddeutschland kommt, nicht wenig befremden.¹¹

Sollten die Dresdner sich nicht bei dem Engländer sehr bedanken, und werden ihm die andern Orte nicht ein böses Gesicht machen? Er beschreibt nun ausführlich was er in jedem Zimmer des sogenannten grünen Gewölbes sah, und geht dann auf andre Sehenswürdigkeiten mit den Worten über: „Die Gemälde-Galerie, das Antiken- und das Naturalien-Kabinet sind jedoch ohnstreitig noch mehr der Beschreibung werth als diese.“ Er sagt aber doch von der Gemälde-Galerie nur 10 Zeilen, und vom Naturalien-Kabinet, daß es ein Stück gediegenen Silbers enthalte, auf dem Albrecht gespeist haben soll, ferner Kochliker Agate, ein Medusenhaupt, einen kleinen Elephanten, und eine gute Sammlung von Krebsen und Insekten. Ferner erzählt er, daß das Antiken-Kabinet im Japanischen Palais drei von den zuerst in Herkulanum 1706 gefundenen Statuen und verschiedne Gips-Abgüsse von Mengs besitze. Auch müsse man ja im Zeughause die erste Art von Schiefsgewehr, das Berthold Schwarz erfunden habe, sehen. Von der Bibliothek giebt er nur die Zahl der Bände zu 250,000, und der Manuscripte zwischen 4 und 5000 an. Ausführlich spricht er dagegen von der neuerrichteten medicinisch-chirurgischen Akademie, und dem neuen Lokale der Kunst-Akademie. Ihm fallen hiernächst die vielen Blitzableiter auf, er erwähnt die Orgel in der römisch-katholischen Kirche und das Altargemälde von Mengs daselbst, so wie, daß das Rathhaus in der Neustadt, und auf dem dasigen Kirchhofe ein Todtentanz sich befinde. Ganz kurz wird der Handel und das Fabrikwesen von Dresden, so wie die Porzellan-Manufaktur abgefertigt, und zuletzt noch das Hôtel de Pologne als ein Gasthof gerühmt, den an Pracht keiner auf dem festen Lande übertreffe. Denn hier würden die Gäste nicht nur in einem geschmackvollen, sondern sogar im fürstlichen Style bewirthet.

Was würden wir Deutsche zu einem ähnlichen Wegweiser durch England sagen?

H.

B e r n i n i .

Bernini's Kunst als Bildhauer ist neuerdings gehörig gewürdigt, und ihr ein großer Theil des Ruhmes, den sein Jahrhundert diesem sehr modernen Bildhauer beilegte, wieder entzogen worden. Sein Charakter dürfte leicht kein besseres Schicksal haben. Nur Ein Zug. In der Peterskirche zu Rom sollte die treffliche Bildsäule des heiligen Andreas, welche Algardi gearbeitet hatte, aufgestellt werden, die des Bernini beschämend, er suchte also die Arbeitsleute zu bestechen, daß sie sie im Hinführen fallen und so schadhast werden ließen. Als ihm dieses abgeschlagen ward, spöttelte er, nachdem die Bildsäule aufgestellt war, über das herrliche Gewand des Andreas, welches dargestellt ist, als ob der Wind hinein blase, und rief aus: O che vento! (Welcher Wind!) Algardi aber antwortete schnell darauf: il vento viene della vostra cupola! (Der Wind weht von Ihrer Kuppel her.) Bernini hatte nämlich diese berühmte Kuppel vollendet, es zeigte sich aber bald ein Riß in derselben, welcher zwar nicht gefahrdrohend, aber doch für Bernini's Ehre als Baumeister nachtheilig war.

A n e k d o t e .

Die Zöglinge der hohen Karls-Schule zu Stuttgart führten einst auf ihrem Theater Göthe's Clavigo auf. Schiller, dem die Rolle des Clavigo zugetheilt wurde, übertrieb dergestalt in Spiel und Bewegung, und rutschte während Beaumarchais's Erzählung im zweiten Akt so heftig auf seinem Stuhle hin und her, daß dieser das Gleichgewicht verlor und sammt dem verlegenen Clavigo zu Boden fiel.

A l l g e m e i n e B i t t e .

Wenn künftig Zeitschriften, wie wir bereits beim Nürnberger Correspondenten dankbar anerkennen, Auszüge aus der Abendzeitung zu machen geneigt seyn möchten, so bitten wir die Quelle woraus sie geschöpft, gefälligst anzugeben, damit es nicht im Auslande, wo die Abendzeitung vielleicht später, als dortige Blätter, zu haben ist, die Gestalt gewinne, als hätten wir *) gestohlen.

A—3.

Mitarbeiter an der Abendzeitung.

*) Des Doppel-Sinnes wegen wird der geneigte Leser gebeten, den Accent nicht auf *wi* zu legen.